

Kinder brauchen Glück und Freiheit – Freiheitsräume erweitern, Glück ermöglichen!?

Warum hatten sich die teilnehmenden Menschen für diesen Workshop entschieden?
Die Mehrzahl der Teilnehmer kam, weil Freiheit für sie vom Glück nicht zutrennen ist, im persönlichen Leben und besonders in der eigenen Kindheit, ein Lebensthema eben.
Das diskutierten wir *zu Beginn* des Workshops.

„Wenn wir glückliche Kinder wollen, müssen wir ihnen Freiräume lassen“ oder wenn wir uns auf die Suche nach dem Glück machen, dann sollten wir es „in Freiräumen finden“. Freiheit bedeutete z. B. für TeilnehmerInnen „zurück zu den Wurzeln“ zu kommen, „das Kind Kind sein lassen.“

Fragen nach „Selbstbestimmung und Verantwortung“, „Eigensinn und Eigen-Zeit“, „Spiel und Freiheit“ und die Verbindung der „Natur des Kindes“ mit der Natur in Wald, Wiese, Garten und Hof waren Motivationen für den Workshop.

Was bedeutet Freiheit für Kinder? Erwachsene sind keine Kinder. Deshalb wurde im *zweiten Schritt* versucht, sich an die eigene Kindheit zu erinnern.

In drei Gruppen erzählte man sich Freiheitsgeschichten und Glückserlebnisse.

Da kamen wahre „Schätze“ zum Vorschein. Für einige Menschen war die Zeit dafür fast zu knapp

**Könnte das nicht ein „Füllhorn an Ideen“ für die eigene Arbeit im Kinderladen sein?
Hier einige davon:**

- Kinder wollen unbeobachtet sein, sollten wir da nicht mehr „erwachsenfreie“ Räume und/oder Rückzugsmöglichkeiten für Kinder schaffen?
 - Kleine Menschen können viel mehr selbst organisieren und selbst entscheiden als wir ihnen oft zutrauen. Lassen wir es zu besonders im Spiel und in der Sorge für sich selbst?
 - Grenzen überschreiten und etwas Verbotenes tun, das war Abenteuer pur, es „prickelte“ und wurde als Glücksgefühl wahrgenommen, wenn man es geschafft hatte.
- Draußen sein, sich ausprobieren können z. B. etwas für sich selbst zu kochen, nicht gegängelt zu werden und seine Ruhe zu haben, wenn Kinder es denn wollen.
Das scheinen wichtige Zutaten für die „Glückssuppe der Kindheit“ zu sein.

Drittens gingen wir auf die Suche nach den Gemeinsamkeiten von Freiheit und Glück. Die Denkanstöße von Markus Wehr kamen da gerade recht: Es könnte das „Selbst“ (das „Bewusste und das Unbewusste) eines jeden Menschen, ob klein oder groß sein, dass Freiheit braucht um Zugänge zum Glück zu ermöglichen.

Was brauchen Kinder heute dafür, welche Möglichkeiten gibt es, ihre Entscheidungsräume zu erweitern?

Ein Beispiel aus der Praxis zeigte *viertens*, wie im Alltag Bedingungen für ein Freies Spiel und unverplante Zeit, für Freizügigkeit zwischen drinnen und draußen sowie die freie Wahl der Beziehungen (zu Erwachsenen und Kindern) geschaffen werden können und was es bedeutet, die Selbstbestimmung der Kinder über ihre unmittelbaren Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen u. Körperpflege ernst zu nehmen.

Fazit des Workshops: Ermutigung und Bestätigung der eigenen Arbeit, ein Über –und Weiterdenken der eigenen Praxis wurde angeregt und neue Fragen aufgeworfen.